zur gesundheit die versehrte Lung / reinigt die Lufftröhrlen / vnnd was weiter im Leibe A
verwundt oder zerbrochen ist / mag man mit Sanickel heylen / in Wein / oder auch den Safft auß den frischen Blettern gepreßt / vnnd eyngenommen / stillet das Blutspeyen / stopffet allerley Blutflüsse Mannen vnd Weibern.

Es haben auch etliche in erfahrung / daß dieses Kraut den Leib etwas öffne / vnd den Magen sampt dem gedärm von den schleimigen feuchtigkeiten reinige / wann man dieses Puluer mit Honig vnnd Süßholtzsafft in Wein eyngebe / oder in einem Wasser vnd Honig das Kraut gesotten wirdt.

Aussen.

Das Kraut grün gestossen / oder gesotten vnnd vbergelegt / druckt nider die geschwulst / sie sey am Menschen / oder Viehe / zwingt die frische Wunden wider zusammen / heylet die löcherte / fliessende schäden / die Mundfäule / vnd Halßgeschwäre / gesotten vnd darmit gegurglet.

Zu allerley Brüchen mag man Sanickel nemmen / vnd mit andern dingen Pflasterßweise aufflegen / gleich wie von der Walwurtz geschrieben. Ist so heylsam / daß es auch Fleisch im Hafen zusammen fügt / so man die Wurtzel darbey thut.

Sanickel heist Griechisch vnd Lateinisch Diapensia, Sanicula. Behmisch Zanikl.

*Sanicula alpina.

Dieses ist ein schön gewächs vnnd von vielen / an den orten da es wechst / als in dem Schweitzer gebirg / vñ in Vngarn oder andern gebirgen / zu den wunden sehr gelobet / darumb jm auch der namen Saniculæ ist geben worden. Es bringt runde feiste Bletter / fast wie Saxifraga alba, doch größer: an Stengeln oben wachsen etliche ästlin mit B
schönen zarten weissen Blümlin von fünff Blettlin zusammen gesetzt / vnnd mit kleinen subtilen Blutfarben tröpfflin gezieret / darauß folgt ein kleiner staubichter Samen / in einem zweyhörneten Hülßlin verschlossen. So man es in die Gärten pflantzet / bleibt es gerne / vnd ist wol werth / seiner schöne halben / daß es darinnen gehalten wirdt. Carolus Clusius beschreibt es weitleufftiger libr. 3. cap. 5. stirp. Pannonicarum, vnnd im nachfolgenden sechsten Capitel noch eine art / die oben Cortusa ist genannt worden. Sonst nennen sie es Saxifragam Sabaudicam oder Guttatam, in Welschland Vmbilicum Veneris Septentrionalium.*

Von Tormentill. Cap. XLV.

Gestallt.

Ormentill oder Birckwurtz / heist auch rote Heylwurtz / Blutwurtz / Sibenfingerkraut. Wechst gern an Rechen vnnd Wälden / sonderlich aber in den Birckenbüschen / da das Erdtrich zum theil sandecht ist. Vergleicht sich dem Fünfffingerkraut / allein daß es kleiner Bletter hat / die sind in siben / oder in fünff Spalten zertheilt / an dem vmbkreiß mit kleinen Schärtlen / wie ein Sichel / zerkerbt / hangen auch nicht an langen Stielen / wie das Fünfffingerkraut / sonder stehen an den Stengeln oder Gertlen zurings herumb / ein gesetze vber dem andern. Der Stengelen aber kommen viel von einer Wurtzel / sind dünn / rötlecht / Spannen hoch. Tragen bleichgelbe Blümlen / wie das Fünfffingerkraut / vnnd möchte wol vnter das geschlecht der Fünfffingerkreutter gezehlet werden. Die Wurtzel ist knodecht / etwa Welschen nuß groß / rötlecht / mit vielen angehenckten zaseln / wie im kleinen Baldrian.

*Ge-

C

Tormentill.

ᵀ Die gemeine / welche kleiner ist dann die andern.

o Ein jung Würtzlin / wie solches zu zeiten neben den andern in Gärten gepflantzet / zu wachsen pflegt.

* Die grösser Bergtormentillwurtz.

† Ein ander art mit sehr langen Wurtzeln auß der Schweitz.

Tormentilla.

ᵀ Vulgaris, minore quam reliquæ, radice.

o Adnata radicula pusilla, cum veterem in hortum transtulissem.

* Maior montana Tormentilla.

† Peculiare genus radice prælonga ex Heluetia.

D

*Geschlecht.

In den Tyrolischen Gebirgen / sonderlich vmb den Pilersee / da viel guter Kreutter wachsen / hab ich ein art gefunden / viel grösser als die gemein / welcher Wurtzel sehr groß vnd Blutrot ist / derwegen sie an etlichen orten / als auch in der Schweitz / Rotwurtz genannt wirdt / solche hat auch einen viel lieblichern geruch dañ die gemein / derwegen sie billich für andern sol gebraucht werden. Etliche wöllen sie heiß Tormentill / daß sie die Tormenta, das ist / den schmertzen der Zän vertreibe.*

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Tormentillwurtzel ist im dritten Grad trucken / doch ohn merckliche oder offenbarliche hitze.

In Leib.

Diß ist ein theure / heylsame Wurtzel für allerley vergifft / Pestilentz / Würme / innerliche vnnd eusserliche verwundung / rote Ruhr / vnnd allerley Flüsse. Man mag sie mancherley weise eynnemmen / nemlich den Safft von der grünen Wurtzlen vnd Kraut. Kan man die Wurtzel grün nicht haben / so zerstoß sie dürr / vnnd nimb jedes mal eins quentlens schwer eyn mit Wein. Oder siede ein Handt voll Kraut vnd Wurtzel in Wein / vnnd trincks warm. Verstehe vom Wein / so kein Febrisch hitz fürhanden / dann sonst sol mans in Wasser kochen / oder mit gebrandtem Wasser von Tormentill / oder Saweramp ffer eyn geben.

Ein gemeine Regel: Was man für Artzney wider Gifft vnd Pestilentz bereyten oder componiren wil / sol allwegen der Tormentillen nicht vergessen werden / dann sie ist auch eines auß den Principalen.

Das Kraut oder die Wurtzel gedörrt / zu Puluer gemacht / vnnd in Wegrichsafft oder Wasser getruncken / vertreibt die Harnwinde.

Gemeldt Puluer mit Eyerklar vermengt / durch einander gerürt / also daß ein Taigle darauß werde / vnnd in einem jrden Geschirr / oder auff einem heissen Zigel gebacken zu einem Küchlen / ist fürtreffenlich gut denen / so vnten vnnd oben von sich geben.

Ein ander Küchlen wider alle Flüß: Nimb Tormentillpuluer / das drittheil gestossener Muscaten / Eyerdotter vnd Habermehl / so viel sein genug / rürs wol durch einander / backe es in einem eysern Löffel / oder Pfannen gantz sittiglich auff Kolen / das Küchle offt vmbgewandt. Derer sol der Sieche alle Tag eins essen.

Wider das Blutspeyen: Mische Tormentillenpuluer mit Rosenzucker / vnd Bolo Armeno, vnd ißt offt darvon.

Gedacht

Gedacht Puluer in einem weichgesottenen Ey eingenommen/etliche tag nachein- A
ander/verhütet die vnzeitige Geburt/ vnd so man Scharlachbeer darzu thut/ wirt diese Artzney desto kräfftiger.

Auß diesem Kraut vnd Wurtzeln miteinander gesamlet von dem 15. Augusti an biß auff den Septemb. vnd klein zerhacket / in einem Wein vber nacht eingebeist / wirdt bey einem Linden Fewer ein kräfftig Wasser distillirt / zu vielen jetztvermeldten sachen dienstlich.

Aussen.

Tormentill ist auch ein Wundkraut/dann sie seubert vnnd heylet alle faule Wunden/fliessende schäden vnd geschwär/in Wein/Essig oder Wasser gesotten/den gebresten darmit gewaschen/vnd das Puluer darein gestrewet.

Gemelt Puluer stillet das Blut der Nasen vnd Wunden/darein gestrewet.

Ein Fußbad auß Tormentillen gemacht/ stillet den Bauchfluß. Ein Lendenbad/ den vbrigen Blutgang der Weiber.

Tormentillensafft oder Wasser mit gepuluerten Tucien vermischt / ist gut zu den fliessenden Augen/darein getropfft. Die Tucien sol man vorhin offt mit Rosenwasser gelescht vnd abgeschweifft haben.

Beide Kraut vnd Wurtzel miteinander zerstossen/ vnd vbergelegt/ zertheilen vnd vertreiben die Kröpff/hertigkeit/geschwulst/vnd vntergerunnen Blut.

In summa/Tormentill hat alle krafft vnd wirckung deß Fünffingerkrauts.

Diese Wurtzel sampt den Blumen der rötlichten Nessel / werden zu Puluer gebranndt in einem Backofen/doch daß sie nicht anbrennen/welches Puluer in die Wunden gestrewet/stellet gewaltig das vberig bluten.

Tormentill heist Lateinisch Tormentilla. Behmisch Natrznisk. B

Von Erdbeeren. Cap. XLVI.

Gestallt.

ERdbeerkraut ist menniglich bekannt/wegen seiner schönen lieblichen Beere. Es hat keinen Stengel/ gewinnt aber viel lange fäden / die kriechen auß der Wurtzel herfür / darmit fladerts auff der Erden / mit kleinen Knöpfflen / darauß werden junge Stöcklen. Die Stiel sindt härig / vnnd wachsen auff einem Stiel nicht mehr dann drey Bletter / ein jedes Blettlen rings vmbher zerkerbt / wie Fünffingerkraut / auff der seiten gegen der Erden gantz Aschenfarb vnnd äderecht. Wenn sie erstlich herfür dringen / sindt sie zusammen gefalten / wie der Klee / gantz runtzlecht. Blüet gemeiniglich im Aprillen/ vnd folgendts durch den Sommer biß in Herbst/doch wirdt sein Frucht allein im Sommer gefunden. Die Blümlen sindt schöne weisse gestirnte Rößlen / vergleichen sich fast den Brombeerblumen / haben in der mitte ein gelben putzen. So die fünff weisse nebenblettlen abfallen / wirdt auß dem mittelsten gelben putzen ein zarte / schöne rote Beer / inwendig voller kleiner sämlen / eines lieblichen geruchs / vnnd süssen geschmacks. Die Wurtzel ist außwendig schwartzbraun / härig vnnd zasecht / inwendig weiß / am geschmack fast wie Tormentillen oder Fünffblattswurtz. Erdbeerkraut wechst von jhm selber/auff dürren graßechten Reinen/in den Hecken/vnd Gärten/am liebsten aber in den Wälden vnd Rodern/so vor wenig Jaren gebrannt sindt worden.

*Geschlecht.

Man findet der Erdbeeren gar schöne grosse rote/ gelblichte vnd gar weisse/rundt vnd lenglicht/die lieblich riechen vnd besser schmecken dann die gemeinen. Sonst wirdt